

Bauarbeiten an der Bahnstrecke Augsburg-Weilheim

Ab demnächst müssen Passagiere mit Behinderungen rechnen

Augsburg/Landsberg Wegen Bauarbeiten der DB InfraGO AG kommt es von Mittwoch, 26. August, 21 Uhr, bis Sonntag, 29. August, 1 Uhr zu Fahrplanabweichungen im BRB-Netz Ammersee-Altmühltal. Betroffen ist die Strecke Augsburg-Weilheim.

In dem genannten Zeitraum kommt es frühmorgens und nachts in beiden Richtungen zu Fahrplanabweichungen entlang der Strecke zwischen den Bahnhöfen Augsburg-Oberhausen und Weilheim, teilt die BRB mit.

Am Freitag, 28. August, und Donnerstag, 10. September, kommt es zu zusätzlichen Fahrplanänderungen und dem Ausfall einzelner Verbindungen zwischen Augsburg-Oberhausen und Mering.

Es wurde ein Schienenersatzverkehr (SEV) mit Bussen eingerichtet und Reisende können auf Verbindungen von Arverio ausweichen, wie es in einer Pressemitteilung heißt.

Sonderfahrpläne sind auf der Internetseite unter www.brb.de abrufbar; dort nicht aufgeführte Verbindungen fahren nach Regelfahrplan. (AZ)

LechStadtFlohmarkt beschließt die Saison

Nach den Sommerferien gibt es wieder Trödel auf der Waitzinger Wiese

Landsberg Am Samstag, 19. September, findet der letzte LechStadtFlohmarkt der diesjährigen Saison auf der Waitzinger Wiese in Landsberg statt. Von 8 Uhr bis 14 Uhr sind Bürgerinnen und Bürger sowie Gäste der Stadt eingeladen, über das Gelände zu schlendern, besondere Fundstücke zu entdecken und in entspannter Atmosphäre mit den Anbieterinnen und Anbietern zu feilschen.

Der Flohmarkt „von privat an privat“ bietet auch zum Saisonabschluss eine große Auswahl an gebrauchten Waren: Von Kleidung, Büchern und Haushaltsgegenständen über Spielzeug bis hin zu Schallplatten, Dekorativem und kleinen Raritäten ist laut einer Ankündigung der Stadt vieles geboten.

Wer selbst mit einem Stand teilnehmen möchte, kann sich weiterhin anmelden. Informationen zu Standgrößen, Gebühren und Teilnahmebedingungen sind auf der Internetseite der Stadt Landsberg unter www.landsberg.de, Stichwort „Flohmarkt“, zu finden.

Der LechStadtFlohmarkt findet laut der Ankündigung nur bei schönem Wetter statt. Der Eintritt ist frei. (AZ)

Dr. Helga Holzfurtner vom Vorstandsteam des Ärzte-Netzwerks erinnert sich an die „gesundheitspolitisch wilde Zeit“ im Gründungsjahr. Wie sich Bedürfnisse der Patienten verändern.

Von Dagmar Kübler

Landkreis Seit 20 Jahren gibt es das Ärztenetzwerk Gesundheitsorganisation Lech-Ammersee (Gesola) mit Sitz in Landsberg. Ein Blick auf die Philosophie des Netzes zeigt den Kerngedanken: „Im Mittelpunkt aller Bemühungen steht der Patient.“ Da es in der Gesundheitspolitik weniger um diesen als um die Kosten geht, war die Gründung aus Sicht von Haus- und Fachärzten in Kassenpraxen sowie von Psychotherapeuten und angestellten Ärzten in Kassenpraxen notwendig geworden. „2005 war gesundheitspolitisch eine wilde Zeit. Das Gesundheitsmodernisierungsgesetz wurde eingeführt. Es sollte für Wettbewerb im Gesundheitswesen sorgen und bot damit Privatinvestoren eine Chance, in den Markt einzusteigen“, so Dr. Helga Holzfurtner, Vorsitzende des Teamvorstands von Gesola zusammen mit Dr. Karsten Lohscheidt und Dr. Wolfgang Weisensee.

Nun geht es Investoren vorrangig um Rendite. „Der freiwillige Zusammenschluss der Ärzte bei Gesola verfolgte auch den Zweck, die Übernahme von Praxen durch Investoren zu erschweren“, erinnert sich Dr. Holzfurtner, die als Hausärztin in Reichling praktiziert und Gründungsmitglied war. Konnte Gesola dieses Ziel erreichen? „Immerhin konnte der Aufkauf etwas ausgebremst werden. Und es gab bei der Gesundheitsversorgung in der Region keine Verschlechterung. Das bestätigen uns auch Patienten.“

Dennoch kommt es zu Übernahmen durch Konzerne oder zum Praxensterben. Grund dafür ist unter anderem, dass kein Nachfolger gefunden werden kann. Vor allem Hausarztpraxen leiden darunter, dass Mediziner heutzutage lieber angestellt arbeiten und damit das wirtschaftliche Risiko einer kassenärztlichen Praxis vermeiden. „Eine zentrale Herausforderung ist die Nachfolgersuche: Zwei Drittel der Ärzte im Landkreis sind älter als 55 Jahre“, so Dr. Wolfgang Weisensee.

Das Gesola-Netzwerk bündelt die Talente der Ärzte und Ärztinnen, die fachübergreifend ihre Ideen einbringen. Die Medizin schreitet ebenso fort wie die Maßnahmen in der Gesundheitspolitik und der demografische Wandel. Darauf will das Netzwerk die passenden Antworten finden. „Wir haben heute viele ältere und alleinlebende Menschen. Nicht alle können persönlich in die Arztpraxis kommen. Sie brauchen eine andere Art von Versorgung. Insbesondere, da die neue Gesundheitsreform noch einmal die Liegezeiten in den Krankenhäusern verkürzt“, nennt Dr. Holzfurtner ein Beispiel.

Eine Idee, die gerade entwickelt wird, ist eine „Nurse“, die mit einem für die medizinische Grundversor-



Seit 20 Jahren gibt es das Ärztenetzwerk Gesundheitsorganisation Lech-Ammersee (Gesola). Foto: Sebastian Kahnert, dpa (Symbolbild)



Dr. Helga Holzfurtner ist Vorsitzende des Teamvorstands von Gesola. Foto: Dietrich Limper (Archivbild)

gung und einem kleinen Labor gut ausgestatteten Auto zu Hause behandelt. Die „Nurse“ sei als Medizinische Fachangestellte ausgebildet mit Weiterbildung zur Versorgungsassistentin in hausärztlicher Praxis, erklärt Dr. Holzfurtner. Die Finanzierung will Gesola über eine einmalige Förderung für die Ausstattung, ihre Mitgliedsbeiträge (pro Mitglied fallen jährlich 365 Euro an) und „Reserven“ stemmen.

Am bekanntesten in der Bevölkerung dürfte Gesola aufgrund der Bereitschaftspraxis sein, die ab 2009 in

einem Nebengebäude des Klinikums Landsberg bestand, durch die Umstellung des Notdienstsystems in Bayern Ende 2017 jedoch abgegeben werden musste.

Durch engagierte Verhandlungen konnte der Erhalt der Gesola-Kinder-Bereitschaftspraxis, gegründet 2011, erreicht werden. Sie stellt in Zeiten, in denen die Kinderarztpraxen in der Regel nicht besetzt sind, die Versorgung sicher und befindet sich seit 2025 in einer kinderärztliche Praxis in Landsberg in der Augsburger Straße 46a. Für Erwachsene ist die Allge-

meinmedizinische Bereitschaftspraxis der KVB am Klinikum Landsberg zuständig.

Das Ärztenetzwerk Gesola sorgt für Zusammenhalt und Vertrauen innerhalb der Ärzteschaft – statt Konkurrenzdenken. Davon profitieren besonders Patienten mit komplexen Erkrankungen, denn die behandelnden Ärzte verschiedener Fachrichtungen tauschen sich oft auf dem „kurzen Dienstweg“ aus. Aus dem Zusammenschluss haben sich wertvolle Angebote entwickelt. Ärzte halten Patientenvorträge, so zu Kindernotfällen beim Eltern-ABC oder zum Thema Herzgesundheit.

Vor drei Jahren wurde mit der Gesundheitsregion Plus ein neues Format entwickelt, das Kommunen zum Thema Ansiedelung von jungen Ärzten informiert. Die Gesola-Akademie veranstaltet Vortragsreihen für medi-

Seit drei Jahren gibt es ein neues Format im Gesundheitsbereich.

zinische Fachangestellte (MFA) zur Fortbildung, aber auch zu speziellen Themen wie Wundmanagement. Zudem gibt es einen MFA-Stammtisch zum Austausch. Ein neues Projekt, das aus Ideen aus den Praxen entstand, ist die Azubi-Akademie, die 2027 starten soll. Dabei werden junge Auszubildende in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert, und sie erhalten ein Lerncoaching.

2017 wurde Gesola als anerkanntes Ärztenetz zertifiziert. Dadurch kommt es auch in den Genuss von finanziellen Mitteln durch die Kassenärztliche Vereinigung. Ziel ist es, die eigene Versorgungsarbeit sichtbar zu machen und langfristig zu sichern – getragen von ehrenamtlichem Engagement. Zum Ärztenetzwerk Gesola gehören aktuell 72 Mitglieder, hälftig aus Hausarztpraxen und Facharztpraxen, und 22 Seniorenm Mitglieder, also Ärzte und Ärztinnen im Ruhestand, die sich noch engagieren oder stundenweise in Praxen mitarbeiten.

Und was wünscht sich Gesola für die Zukunft? Dr. Helga Holzfurtner muss nicht lange überlegen. Früher habe Gesola sehr gut mit dem Klinikum Landsberg kooperiert. Diese Zusammenarbeit sei einseitig durch das Klinikum eingestellt worden. „Mit einem Brief an den neuen Verwaltungsrat haben wir angeregt, künftig wieder konstruktiv zusammenzuarbeiten“, so Dr. Holzfurtner, die noch einen Wunsch parat hat: Viele Gesola-Praxen sind bereits Lehrpraxen der TU oder LMU München für Pflichtpraktika der Ärzte in Ausbildung. „Wir wünschen uns eine ebensolche Zusammenarbeit mit der Uni Augsburg. Vielleicht wird es 2028 einen Studententag in Landsberg geben“, blickt Dr. Holzfurtner voraus.

Penzing Studios werden Partner der Regionenmarke

Auf dem ehemaligen Fliegerhorst entsteht einer der modernsten Produktionsstandorte Europas. Davon profitiert die Region.

Landkreis Mit den Penzing Studios gewinnt die Regionenmarke „Landsberg Ammersee Lech“ laut einer Pressemitteilung des Landratsamts einen Partner, der weit über die Landkreisgrenzen hinaus bekannt ist. Geschäftsführer Jörn Siegele unterzeichnete die Partnerschaft.

Die Regionenmarke verbindet Unternehmen, Institutionen und Partner, die sich gemeinsam für einen starken Wirtschaftsstandort und eine hohe Lebensqualität im Landkreis einsetzen. Mit den Penzing Studios wächst dieses Netzwerk um einen

Partner, der den Landkreis als Film- und Medienstandort international sichtbar macht. Seit 2022 entwickeln sich die Penzing Studios auf dem Gelände des ehemaligen Fliegerhorsts Penzing zu einem der modernsten Produktionsstandorte Europas.

Mit ihren Studioflächen und Drehmöglichkeiten ziehen sie laut der Pressemitteilung nationale und internationale Film-, Fernseh- und Werbeproduktionen in den Landkreis. Gleichzeitig entstehen Aufträge für regionale Unternehmen und Kooperationen mit Handwerk, Dienstleis-



Die Penzing Studios werden Partner der Regionenmarke Landsberg Ammersee Lech. Das Bild zeigt Jörn Siegele (rechts), Geschäftsführer der Penzing Studios, und Landrätin Daniela Groß. Foto: Julian Leitenstorfer

tern und Kreativschaffenden aus der Region.

Das erste Unternehmerfrühstück von Landrätin Daniela Groß (Grüne) fand bei den Penzing Studios statt. Rund 120 Unternehmerinnen und Unternehmer erhielten Einblicke in den Film- und Medienstandort.

„Die Penzing Studios stehen für Innovationskraft, Kreativität und unternehmerischen Mut. Gleichzeitig sind sie fest in unserer Region verwurzelt und tragen dazu bei, den Landkreis Landsberg weit über seine Grenzen hinaus bekannt zu machen“,

betonte Groß. Für Geschäftsführer Jörn Siegele ist die Partnerschaft ein Bekenntnis zum Standort: „Unsere Kunden kommen aus der ganzen Welt, um in Penzing ihre Film-, Serien- und Werbeproduktionen umzusetzen. Gleichzeitig sind wir fest in der Region verwurzelt. Die besondere Kombination aus den Studios, unserem Production-Service für Kulissen- und Setbau sowie dem einzigartigen Gelände des ehemaligen Fliegerhorsts macht Penzing zu einem Filmstandort, den es in Europa nur selten gibt.“ (AZ)